

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950**

245 (4.11.1950) Zum Sonntag

# ZUMSONNTAG

## AN DEN MOND

Erchein, o Mond! du bleicher,  
Du einzig treuer Freund!  
Zu dem mein sehnsücht'ge Aug  
In mancher Nacht geseint.  
Du blickst in jede Hütte,  
Du gehst durch jedes Land,  
Und alle guten Mädchen  
Sind dir, o Mond! bekannt.

O schau' umher! und siehst  
Du fern ein stiller Kind,  
So still, so hold, so ruhig.  
Wie deine Sterne sind —  
So weis' ob seines Hütte,  
Betrach' es sanft und mild  
Und teig' in deinem Spiegel  
Ihm mein verlaßnes Bild.

Justinus Kerner

## Der Vorderatz

Wenn ich mit meinen kindlichen Wünschen zu meiner Mutter gelaufen kam, hat sie mich immer vertröstet: „Wenn wir mal viel Geld haben, mein lieber Junge, sollst du haben, worum du jetzt bettelst.“ Ich habe bald gespürt, daß das eine Absage war. Darauf noch zu hoffen, lohnte nicht. „Wenn wir mal viel Geld haben“, das war eine ererbte Hoffnung, so sprechen Erwachsene, die nicht mehr hoffen können.

Kinder können ja besser hoffen. Wenn meine kleine Trabanten ihre Hoffnungspläne schmiedeten, dann lautete der einleitende Satz immer: „Wenn ich groß bin...“ „...dann kaufe ich mir ein Auto, dann werde ich...“ Das klingt anders. Da steckt eine lebendige Hoffnung dahinter. Die Kraft der Hoffnung steckt im Vorderatz.

Ist der Vorderatz lahm, eine Selbsttäuschung, dann kann eben auch nur eine lahme Hoffnung folgen.

„Wenn ich mal viel Geld habe...“ Da kommt unser Verstand und unsere Erfahrung und sagt uns: „Bis jetzt ist es dir noch nicht geglückt, bist ein armer Kerl geblieben. Und solltest du dich wirklich noch einmal ein bißchen hochkrabbeln — innerhalb von 25 Jahren hat Väterchen Staat bereits zweimal die Taschen und Sparsbücher seiner Untertanen leergemacht — sollte er in Zukunft das Stehlen (Verzeihung: Inflationieren und Währungsreformieren) verlernen?“

Da lob ich mir den kindlichen Vorsatz: „Wenn ich groß bin“, — da steckt doch noch Realität dahinter! Darauf kann man eher bauen. Daß man wächst, sieht man doch an den Strichen an der Kinderszimmertür!

Unsere Väter im Glauben waren groß im Hoffen. Die Mühsal, Ängste und Enttäuschungen dieser „gegenwärtigen, argen Welt“, konnten sie getrost „mit blinzelnden Augen“ ertragen, weil sie hofften auf das, was ihnen dadurch verhellen war: „Himmel, ewige Seligkeit, Gottesreich“, das waren Wirklichkeiten, deren Strahlen sie auf dieser Erde mit ihren Augen einfingen.

Daß wir so müde und verzweifelt-verkrüppelt sind in unserem Leben, liegt einfach daran, daß wir nicht genug aufschauen und

ausschauen in die Ewigkeit. Wir haben die Hoffnung auf die Ewigkeit verlernt und vergessen!

Um aber eine feste Hoffnung und gewisse Erwartung zu haben, muß man den richtigen Vordersatz haben, auf dem man aufbauen kann. Da darf nichts Lahmes und Ungewisses sein...

Dieser Vordersatz ist gesprochen. Der ist so fest und gewiß wie die Tatsache, daß aus Kindern einmal große Menschen werden.

Der Vordersatz der Hoffnung eines Christen nennt eine Tatsache: Der Mensch ist etwas Besonderes in dieser Welt. Der, der die Welt geschaffen hat, hat ein besonderes Interesse an dem seltsamen Wesen „Mensch“. Er will diesem Wesen helfen. Es soll nicht eine Krea-

tur sein, die hier voller Unruhe, Mühe und Arbeit ihre 70 Jahre ablebt und dann wieder zu Staub wird. Er hat für den Menschen eine große Zukunft offen.

Der, der uns das in der Vollmacht des Sohnes sagt, ist in seiner Person auch gleich die Garantie dafür. Es ist einmal Gottes eigener Sohn in der Person des Jesus von Nazareth über diese Erde gegangen, es waren einmal durchbohrte Hände am Kreuz ausgespreckt. Darum brauchen wir in unserer Hoffnung nicht ängstlich zu sein, darum dürfen wir ausschauen in die Ewigkeit.

„O Ewigkeit, so schöne, mein Herz an dich gewöhne,  
mein Heim ist nicht in dieser Zeit.“

Baudis, P.

## Herbst

Von Maximilian Schil

Leise rieseln die Blätter, die Stunden tropfen langsamer schon in den See der Zeit und kein mächtiges Wellenschlagen der Sommer-sonne erhitet den Tag mehr. Des Morgens hängt ein grauer und fein gewebter Nebelschleier wie eine schwere Melodie zwischen den Blumen, später erst drängen sich blässer gewordene Sonnenstrahlen durch das Grau, um allem Laub, aller Erde einen kupferfarbenen Glanz zu geben. Es ist Herbst.

Aus dem lüchelnden Knaben des Frühlings wurde der reife, bewußte Mann des Sommers und wie nun das Nebelgrau die Kronen der Bäume umhängt, so scheint sich dieses Grau auch auf das Haupt des Sommers zu legen, wie, um aus der kräftigen Lebensfarbe des reifen Grüns einen grauen Schimmer des Alters zu machen. Der etwas müde gewordene Mann, der Herbst, schreitet bedächtig und einseitigen Schrittes seine Zeit ab und variiert aus aller heiteren Philosophie ein abgekürztes Wissen. Ein zärtliches, kosendes Warm spendet die Sonne nun, ein leiseres Musizieren hebt an in der Natur, dunklere Töne umflattern den Tag und wie in heiligem Schmerz zieht die Erde ihre Kraft zu sich zurück. Stolz Wehmüt rouscht in den Blumen, das Blau des Himmels leuchtet im Herbst wie das wissende Auge eines Weltweisen aus langen Jahrhunderten.

Und bedächtigen Schrittes geht der Mensch durch den Herbst, bedächtigen Schrittes schreitet er in den grauerhängenen Morgen. Nicht laut und fordernd mehr klingt auf sonnenglimmernden Wegen das Lachen der Jugend, denn das welke Rauschen der Blätter auf verlaubten Pfaden duldet kein frühlinglautes Jauchzen. Man beginnt voll zaghafter Sehnsucht zurückzublicken auf die Sommermonate des Jahres, in lüchelnder Erinnerung malt sich das Erleben des Frühlings, das Wissen des Sommers schillernd noch mit den bunten Farben des Herbstes.

Doch über aller Erinnerung hängt, wie über den Bergen der Nebel, die Trauer und schwingt ganz leise hinein in die Gedanken. Im Garten leuchtet nicht mehr das blutige Rot der Rosen, nicht mehr blinzeln die satten Farben der Veilchen und Stiefmütterchen in den wolkenlosen Himmel, und das Lärmen der vielen bunten Sommerblumen hat dem pastellfarbenen Klang der schlanken Astern Platz gemacht. In seiner unendlichen Weisheit hat der Gesetzgeber der Ewigkeit im Sterben des Herbstes den feinschwermigen Trost einer Blume nach uns Menschen gegeben. Die Aster ist wie die Träne einer schönen Frau. Diese Blume der sterbenden Natur verlangt von zarten Händen gestreichelt zu werden, ihre Farben sind wie der Klang einer göttlichen Altstimme.

Wie aus unterirdischen Tiefen kommend braust ein mächtiger Sturm über die Felder und schüttelt die träumerisch gewordenen Bäume aus ihrem Schlaf. Aufgeschreckt fattern die Blätter durch die Luft, mit drohender Stimme mahnt der Herbstwind an das Kommende, an klirrenden Frost und deckenden Schnee. Mit Gewalt scheint der Wind die zur Trauer gewordene Erinnerung an Frühling und Sommer hinwegzujagen zu wollen, und mit tausend Fingern zu mahnen, starren eines Tages die kalten Arme uns an.

Es ist Herbst, und die Natur möchte schlafen. Auch der Mensch zieht sich zurück, und alle Freuden werden häuslicher.

## Musik klang durch die Nacht

Einmal, da führte mich mein Weg ganz an den Außenrand einer Stadt. Der Abend dämmerte bereits über das Land, am Himmel erwachten die ersten Sterne und die Schlier der Nacht hüllten langsam das Ferne und das Nahe in ihre undurchsichtige Dunkelheit. Eine seltsame Stille umlag mich hier abseits des Lärmens und Treibens der großen Stadt. Hin und wieder nur vernahm ich ein paar Schritte oder einige Wortfetzen von Menschen, die gleich mir durch den Abend gingen.

Plötzlich aber wehten von irgendwoher die Klänge eines Klaviers an mein Ohr. Eigenartig wehten sie in den Abend, ganz leise und zart. Unwillkürlich blieb ich stehen und lauschte. Ich vernahm keinen Zusammenhang der Töne, aber doch berührten sie mich so wundersam und ergriffen mich in dieser Dämmerstunde so sehr, daß ich ihnen schließ-lich nachging. Ich schritt durch einen Garten; und immer voller drangen die freudvollen Klänge auf mich ein. Deutlich hörte ich jetzt Mozarts „Kleine Nachtmusik“ und sah ein wenig vor mir im Erdgeschoß eines Gartenhauses ein offenes Fenster, aus dem heraus die jubelnden und doch so beständigen Klänge ins Freie zogen. Drinnen im Zimmer saß an einem schwarzen Flügel ein zartes, junges Mädchen. Ich sah, wie es ganz in seiner Musik aufgingen war, und sah das bezaubernde Spiel seiner Hände. Ergriffen trat ich etwas vom Fenster zurück in die Nacht und ergab mich nun ganz den lebhaften und bewegenden Melodien dieser Mozartschen Musik.

Meine Augen schweiften durch das nächtliche Bild der Landschaft, schauten hinaus zu den unendlichen Sternen am Firmament. Mir war, als würde ich träumen. Alles Leben und die Nacht schweben. Schienen zu schweben zum Lobe der Musik und ihrer Sprache. Feierlich und erhabend verhalten die Töne in der Nacht, und ich fühlte mich versetzt in eine andere Welt. In eine Welt voll tiefer Reinheit und Klarheit, voll Kraft und Würde, in eine Welt, wie sie aus dieser Musik sprach.

Die Melodien verklangen. Lange Zeit verweilte ich noch, als wollte ich die letzten verwehenden Akkorde und Töne zurückhalten, ehe sie sich in der Nacht verloren. Dann trat ich an das Fenster und klatschte mit meinen Händen ganz sachten Beifall. Das Mädchen saß noch an seinem Flügel, gerade so, als müße es zuerst wieder zurückfinden zu sich selbst in die Welt der Wirklichkeit. Seine Hände ruhten noch auf den Tasten.

Dann wandte es den Kopf zu mir, und ich erdrak: seine Augen waren starr, tot und

leblos. Das Mädchen war blind. Ich wäre am liebsten davongekannt, aber vielleicht war es die Macht des Gebörten, die mich zurückhielt. „Sie haben mir zugehört?“ fragte das Mädchen.

„Ja, ich danke Ihnen, danke Ihnen aus übervollem Herzen, daß ich das konnte und durfte. Sie haben mir unbewußt eine große Freude bereitet!“

Noch während ich das sagte, tastete sich das Mädchen zu mir ans Fenster. Sein Gesicht schien sich zu verklären, ein zufriedenes lächelnder Zug legte sich darein. Und langsam, ganz langsam sprach es die Worte:

„Freude, ja die Freude, ist das Schönste in unserem Leben. Wir haben sie alle so gern und verschließen uns doch immer wieder vor ihr.“

Ich war erstaunt über diese Worte. Konnte es denn von Freude reden, das Mädchen, das blind war, das nicht den Anblick herrlicher Täler, lieblicher Blumen oder blühender Bäume in sich aufnehmen konnte? Das Mädchen selbst gab mir die Antwort auf diese meine Frage:

„Ich weiß, was Sie jetzt denken. Ich bin blind, seit meinem zehnten Jahr. Ich bin deshalb nicht traurig, so sehr ich auch mein Augenlicht vermisse. Denn man braucht nicht nur die Augen zum Sehen, sondern auch die Seele. Man muß mit der Seele sehen lernen. Und deshalb sehen wir Blinden oftmals mehr als ihr Sehenden, sehen tiefer und verständiger den Wert allen Lebens und ahnen mehr Freude in den Dingen als ihr!“

Mir gingen diese Worte zu Herzen und ich fand nicht, was ich hätte erwidern sollen. Ich griff nach der Hand des blinden Mädchens und drückte sie fest. Anders vermochte ich nicht zu antworten und so danken. Zuviel Gedanken kamen über mich und verwirrten mein Denken.

Langsam schritt ich wieder in die Nacht, mit seltsam erneuerten Gefühlen. Das Leben ist Freude, wenn wir es verstehen, wenn wir die Freude suchen und uns nicht vor ihr verschließen. Wenn wir die Freude in uns aufnehmen und wenn wir ihr Platz geben in unseren harten Herzen.

Eigenartig: Ich sah die Nacht plötzlich mit anderen Augen, grüßte die Sterne über mir mit anderen Gedanken und atmete im Leben einen ewigen und unendlichen Sinn. Einen Sinn echter und reiner Freude. Aber warum müssen wir Sehenden tatsächlich von den Blinden das echte Sehen und Schauen lernen? Max Mert

## Der Traum eines Verlegers

Eine Geschichte von Franz Schubert

Auf einer kleinen Erholungsreise kam Antonio Diabelli, Komponist und Verleger in einer Person, im Frühjahr 1830 nach Steyr, einem anmutig gelegenen Ort, der von Wien aus mit der Postkutsche leicht zu erreichen war und von Leuten, die sich zuweilen eine Ausspannung leisten konnten gern besucht wurde. Herr Diabelli, der damals etwa fünfzig Jahre alt war, hatte im „Goldenen Lamm“ Logis genommen.

„Wenn der Herr vielleicht hier schlafen wollen“, sagte der Wirt und öffnete die Tür eines kleinen, aber freundlich und behaglich möblierten Zimmers. „Vor ein paar Jahren hat einmal ein Musiker aus Wien bei uns gewohnt, der hat sich von dem Zimmer garnet trennen können. Der Blick aus dem Fenster ist gar so schön! hat er immer g'sagt und dabei die Hand ganz verkrüppelt auf den Mund gelegt.“

„Wie hat er denn geheißt, ihr Musiker?“ fragte Herr Diabelli, dem es — er wußte selbst nicht recht warum — immer ein wenig unbehaglich zumute war, wenn von Musik gesprochen wurde.

„Schubert hat er g'heißen, Franz Schubert.“

„Ja was, der Schubert hat in dem Zimmer gewohnt?“ fragte Herr Diabelli, unangenehm berührt. Seine gute Stimmung war im No verlogen.

„Eine ganze Zeit lang ist er bei uns gewesen, der Herr Schubert“, berichtete der Wirt, der stolz darauf war, daß inuter besondere Leute bei ihm Quartier nahmen.

„Da an dem Tisch beim Fenster hat er immer g'sessen und hat Noten g'schrieben. Oft hab' ich ihn von draußen dort sitzen sehen, manchmal schon ganz früh am Morgen, wenn sein Freund, der Herr Kammerhänger Vogl, noch lang g'schlafen hat...“

„Und der Vogl, wo hat denn der geschlafen?“

„Hier nebenan...“

„Dann geben's mir doch lieber das Zimmer vom Vogl...“

„Des geht leider net, mein Herr, bedauerte der Wirt.“ In dem Zimmer steht jetzt ein zwetschläfriges Bett und da schläft jetzt das junge Ehepaar drin, das vorhin mit dem Herrn an der Abendtafel gessen hat. Die Herrschaften haben noch einen Abendspaziergang machen wollen.

„Haben's mir denn gar kein anderes Zimmer?“ fragte Herr Diabelli, der am liebsten noch im selben Augenblick abgereist wäre.

„Leider net, mein Herr. Aber nehmen's doch das Zimmer hier: es hat ein gu's, welches Bett und dazu die schöne Aussicht...!“

Herr Diabelli seufzte. „Was hab' ich von der schönen Aussicht, wenn ich morgen früh schon wieder nach Wien zurück muß!“ Er wußte schon gar nicht mehr, daß er doch eigentlich viel länger in dem Orthen hätte bleiben wollen. „Also, wenn's net anders geht, schlaf ich halt hier in dem Zimmer“, sagte er in dem Ton eines Mannes, der sich in etwas Unabänderliches zu fügen weiß.

„Das freut mich, Herr: ist doch mein bestes Zimmer. Ich wünsch' dem Herrn eine gerusame Nacht. Und biß' schön, schauen's doch morgen in der Früh einmal zum Fenster neus, wegen der schönen Aussicht.“

Damit hatte der Wirt auch schon sein Zimmer verlassen und die Türe leise zugemacht. Und nun war Herr Diabelli allein in dem Raum, der vor wenigen Jahren noch Franz Schubert beherbergt hatte. Herr Diabelli konnte auf einmal nur noch an Schubert denken. „Er hat sich schon schwer abrackern müssen, damit er ein paar Kreuzer verdienen konnte. Und dann hatte er ja auch noch ein Examen machen wollen, der Schubert!“ Herr Diabelli war ganz gerührt. „Eigentlich hätte ich ihm doch etwas mehr zahlen sollen für seine Sachen“, sagte er zu sich, „das Druken kostet zwar einen Haufen Geld, aber ich hab' alleweil ein ganz nettes Geschäft damit gemacht.“

Er kleidete sich langsam aus. Als er sich aufs Bett setzte, gab es einen hörbaren Krach. „Was das soll ein welches Bett sein, Herr Wirt! Ganz hart ist es! Sicher hat damals, als der Schubert hier geschlafen hat, ein anderes

Bett hier gestanden, sonst wär' der doch kaum so lang hier geblieben.“

Aber gut schlief er nicht, der Herr Diabelli, wahrhaftig nicht! Er hatte einen Traum, an den er später oft zurückdenken mußte: Der Schubert war ihm erschienen, ganz plötzlich war er gekommen, hatte sich an den Rand seines Bettes gesetzt und mit ihm gesprochen, aber garnicht so höflich und devot wie er ihm früher gegenübergetreten war, nein, im Gegenteil, in einer lössigen Art, mit einer kühlen Ironie, die geradezu peinlich wirkte.

„Servus, Euer Gnaden, servus!“ hatte der Schubert gesagt und den im Bett Liegenden dabei durch seine Brillengläser angefunkelt. „Nun, wie schläft sich's in dem Bett? Euer Gnaden sind gewiß an weichere Daunen gewöhnt...?“

„Ja, Schubert“ hatte der Diabelli darauf gesagt und sich bemüht, lebenswürdig zu bleiben. „wie kommen Sie dazu, mich hier zu besuchen?“

„Gelt, da staunen's, Herr Diabelli! Ich mach' halt zuweilen einen Besuch auf der Erden und akkurat dort, wo ich zu meinen Lebzeiten besonders gern gewesen bin...“

„Sind's denn hier in Steyr so besonders gern gewesen, Schubert?“

„Das will ich meinen, Herr Diabelli! Der Vogl ist damals dabei gewesen, der hat für mich bezahlt, wie mir das Geld ausgegangen ist, und da hab' ich mein Essen und meine Wein gehabt und hab' nach Herzenslust komponieren können...“

„Was haben's denn damals alles komponiert?“

„Allerhand, Euer Gnaden: die große C-Dur-Fantasia, die Walzer und Ecossaisen und viele Lieder, von denen der Goethe in Weimar die Gedichte geschrieben hat. Euer Gnaden werden's schon noch wissen. Ich hab' wacker g'schafft, damit Euer Gnaden ein feines Leben führen können: Backhenderl schmausen und Wein trinken...“

Dem Diabelli wurde es immer ungemütlicher; der kleine dicke Mann da rückte ihm allzu bedrohlich auf den Leib.

„Es ist nicht so schlimm gewesen, mit dem Geldverdienen, lieber Schubert. Sie überschät-

zen die Zugkraft Ihrer Kompositionen. Sie gehen nicht ganz so, wie man wünschen möchte...“

Mit dieser Bemerkung kam Herr Diabelli aber wirklich an den Unrechten. „Was sagst du, du Haderlump“, schrie der kleine Schubert und wurde blaurot im Gesicht vor Zorn und Empörung, „meine Sachen sollen nicht gehen! Dabei hast du ein Heidegeld damit verdient. Allein der „Erköning“ hat dir in einem Jahr achthundert Gulden eingebracht. Und was hast du mir dafür bezahlt? Ganze zwei Gulden! Dabei bist du noch hergegangen und hast einen Galopp daraus gemacht, ein ganz schlechtes Zeug.“

„Aber Schubert, so hören Sie doch...“

„Zwei Gulden für den „Erköning“, tobte Schubert weiter.

„Und ich armer Teufel hab' dir für die Kopie meiner Oper „Alfonso und Estrella“ hundert Gulden zahlen müssen. Hundert Gulden, du Kanaille, hundert Gulden! Man sollte dich dafür steinigen!“

„Hilfe, Hilfe!“ schrie Herr Diabelli. „Aber Schubert schien seinen Triumph auskosten zu wollen. „Du kannst schreien so viel du willst“, höhnte er, „es hilft doch nichts. Ich habe gehungert Tag für Tag, während du gepufft hast. Und wovon hast du so leben können? Von dem, was ich eronnen habe! Die Parien sollte man hinter dir betreten...!“

„Hilfe, Hilfe, Hilfe!“ Herr Diabelli war halb wahnsinnig vor Angst, er fühlte den kalten Schweiß an seinem Körper herunterlaufen. Da hörte er auf einmal — wie durch eine Tür — eine Stimme, die ihm bekannt vorkam:

„Herr, Herr, was ist mit Ihnen?“

Es war der Wirt, der den verzweifelten Ruf seines Gastes gehört hatte. Er öffnete schnell die Tür, die aberschließen Herr Diabelli verstaubt hatte. Zu seiner Überraschung fand er seinen Gast nicht in, sondern neben dem Bett liegen. Er schien wie aus einem schweren Traum zu erwachen.

„Herr Wirt“, sagte er mit zitternder Stimme, „ich glaube, Ihre Backhenderl und Ihr Wein haben mir zu gut geschmeckt!“

Wilhelm Locks

# Blitzlichter AUS ALLER WELT



**Rotchinesische Truppen auf dem Marsch**  
Etwa 40.000 Mann sollen in den letzten Tagen die Grenze Nord-Koreas überschritten haben



**Krone für Nigeria-Negerfürsten**  
Sie wurde von einer Kölner Flüchtlingsgruppe auf Bestellung angefertigt



**Heinz Kramer, Schnellist auf dem Fahrrad**  
Er brach den Weltrekord über 1 Kilometer hinter Schrittmacherrouten



**„Webster“, das größte Wörterbuch der Welt**  
Auf 3350 Seiten bietet das Bienswerk in englischer Sprache eine Fülle von Material



**Spanische Flottenmanöver im Atlantik**  
53 Einheiten führten Übungen zur Sicherung der Verbindung zwischen Spanien und den Kanarischen Inseln durch



**In Göttingen trafen die ersten britischen Truppenverstärkungen ein**  
Unser Bild zeigt eine Kompanie eines irischen motorisierten Schützenregiments beim ersten Antritt auf dem Bahnhofsplatz in Göttingen



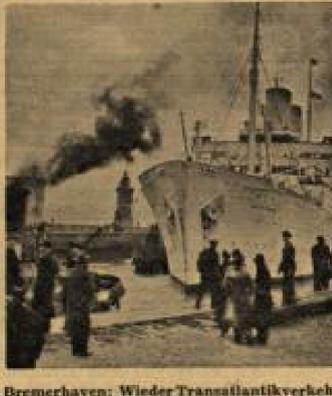
**Die Eisler lieben Eis in jeder Form**  
Das Eiskunstläuferpaar Maxi und Ernst Eisler mit ihrem Söhnchen Nicki, das auch schon eine Vorliebe für Eis zu haben scheint



**Erster Ballonaufstieg nach dem Kriege**  
Tausende Zuschauer wuchsen in Münster am 29. Oktober dem Ereignis bei. Der Ballon wurde von Holland zur Verfügung gestellt



**Film „Blutende Diamanten“ mit Diamanten**  
Jeder weibliche Kinobesucher erhielt in Frankfurt einen echten oder unechten Diamanten. Wer Glück hatte, gewann den echten



**Bremerhaven: Wieder Transatlantikverkehr**  
Nach 11jähriger Unterbrechung wurde der transatlantische Fahrgastverkehr durch das Schiff „Gripsholm“ wieder aufgenommen



**General Ottenbacher freigesprochen**  
Die Anklage hatte ihm Kriegsverbrechen vorgeworfen. Die Verhandlung vor dem französischen Gericht ergab völlige Schuldlosigkeit



**Die Einwanderung von Deutschen nach den USA wurde ungeheuer erschwert**  
Alle Ankommenden werden gründlich überprüft. Bei Deutschen genügt schon Zugehörigkeit zu einer früheren NS-Organisation, um sie nicht ins Land zu lassen



**Tausend Delegierte aus 35 Ländern tagen hinter verschlossenen Türen**  
Unser Bild zeigt die Teilnehmer der internationalen Zollkonferenz in Torquay-Südenengland, die die Grundlagen für den Weltmarkt der nächsten drei Jahre schaffen soll

Bilder: dpa

Aus der Stadt Ettlingen

Kirbe und Kirbetanz

Die Kirbezeit ist herangekommen. Sie dehnt sich aber bis in den ... hinein aus. Es kommt darauf an, ob die Ernte früher oder später beendet ist.

Kirbe ist ein richtiges Bauernfest. Wenn die Erntezeit vorbei ist, der Landwirt die sauren Wochen strenger Arbeit hinter sich hat, dann will er auch seine Freude haben. Da muß ein Böcklein geschlachtet werden oder ein Schweinchen, Kuchen muß auf den Tisch kommen, diecker und dünner. An solchen Freudentagen liebt der Bauer auch Gäste, denen er stolz vom Besten aufwartet. „Esset und trinket und schiebet au ei!“

Wenn die Kirbe kommt heran, Geht das gute Essen an, Wenn die Kirbe ist vorbei, Ist man wieder Haberbrei.

Zur Kirbe gehört aber auch der Kirbetanz. Der vollzieht sich an manchen Orten in bestimmter alter Ordnung. Eine Art Ausschuß, die Kirbebuben, übernimmt die Vorbereitung u. Ordnung des Festes. Die ländliche Tanzkunst ist im Freien geboren, draußen vor dem Dorf unter der Linde, und wir freuen uns, daß die Fäns, die da und dort eine besondere Form annahmen und sich zu besonderen Tanzspielen entwickelten, im Freien aufgeführt werden; gerade auch Tänze, die an der Kirbe eine Rolle spielen. Der Tanz geht oft um einen brennenden Holzstoß zu dem das „Amt“ das Holz liefern muß, während die anwesenden Musikanten abwechselnd umsonst aufspielen müssen.

Eine besonders wichtige Sache ist das Kirbevergraben. Wein und Kirbekuchen, an manchen Orten farbige Bänder dazu, werden mit Musik feierlich in ein Loch in die Erde hineingelegt und zugedeckt. Damit kommen wir auf die tiefere Bedeutung der Kirbe. Zweifellos ist sie ein Bauernfest, das uralte Ernte- und Herbstfest, in gewissem Sinne ein Opferfest, indem etwas vom Ertrag geopfert wurde.

Ohne Konflikt geht es aber manchmal nicht ab. Eifersüchtelei oder spöttische Antrieberei auf dem Tanzboden — und das wilde Kampfbild mit Tellergeklirr, Maßkrügen, mit dem „Griffesien“ gleich einem Schlachtfeld. Aber geht mancher Betroffene mit blauem Auge und verbundenem Kopf am andern Tage einher, so ist es doch ergötlich zu hören: „Lustig ist's gwea, und schön au, kurzum a Kirbe, die kann sich seh lau.“

Die christlich-demokratische Wählererschaft

zeigt morgen durch ihr Erscheinen bei der Wahlversammlung die Anteilnahme an dem politischen Geschehen in ihrem Heimatland Baden und ihrer Vaterstadt Ettlingen und bekundet damit trotz der vielen anderen Veranstaltungen ihre Interesse.

„Bunter Abend“ mit dem Rundfunk-Fritze

Wußten Sie, daß das Rundfunk-Fritze nicht immer an das Mikrofon gehen will? — Aber die schlaun Rundfunkmänner kamen dahinter, wie man das Fritze hinter dem Ofen hervorlockt. Für ein Stengele „Bäre-dreck“ ist es nämlich zu jeder Schandtat bereit!

Mit einem völlig neuen Programm kommt es am 5. November zur Ettlinger Kerwe. Der Beginn des „Bunten Abends“ wurde auf 19.30 Uhr festgesetzt, so daß danach noch überall tüchtig das Tanzbein geschwungen werden kann. Besorgen Sie sich im Zigarrenhaus Stöhrer rechtzeitig die Eintrittskarten. Bekanntlich mußte — als der Fritze im vergangenen Herbst hier war — die Stadthalle wegen Überfüllung geschlossen werden und Hunderte fanden keinen Einlaß mehr!

Ettlinger Filmschau

„Wiener Mäusen“

Ein reizvoll beschwingter Farbfilm aus der Zeit, als Wien im Zeichen seiner Walzerkönige sorgenfrei und glücklich war, läuft im Ul' seit Freitag. Carl Michael Zieher, der Dirigent der ehemaligen K. u. K. Deutschmeisterkapelle und weltbekannte Komponist zahlreicher Operetten und Walzer, ist die von Willi Forst dargestellte Hauptfigur. In den Hauptrollen dieses beschwingten Films spielen ferner Dora Komar, Judith Holmeister und Hans Moser. Das Stück läuft bis einschließlich Mittwoch in den Union-Lichtspielen.

Vereins-Nachrichten

Verein der Hundefreunde

Auf die heute abend 8 Uhr stattfindende Versammlung im Gasthaus zum „Sternen“ (nicht Grüner Hof) machen wir nochmals aufmerksam.

Gesangsverein „Freundschaft“ Ettlingen

Anlässlich des Konzertes am 19. November findet morgen Sonntag 10.30 Uhr eine Singstunde statt. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Arbeitergesangsverein „Eintracht“

Die Sänger treffen sich anlässlich des Kirchweihsonntags morgen vormittag 10 Uhr zum Frühsoppen im Vereinslokal zur „Krone“. Auch unsere passiven Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Aus der Bürgerversammlung

„Ich möchte anfragen weshalb“

Umfassende Antworten auf zahlreiche Fragen in der Ettlinger Bürgerversammlung

In der recht gut besuchten Bürgerversammlung am Freitagabend gaben nach der Begrüßung durch Bürgermeister Rimmelspacher zwei Gemeinderäte einen Bericht über die städtischen Maßnahmen in diesem Jahr. Gemeinderat Göser zeigte an Hand des Haushaltsplans, was für die Schulen getan wird. Für unsere Volksschulen bringt die Stadt in diesem Jahr 175.000 DM auf, davon als Beitrag zu den Lehrstellen 90.000 DM. Zur Beschaffung von Lernmitteln werden 12.000 DM bezahlt, so daß 60-70% der Schulkinder Hefte und Schulbücher kostenlos erhalten, während die etwas erträglicher gestellten Eltern selbst für die Kosten aufkommen. Unsere Gemeinde hat damit eine Aufgabe freiwillig übernommen, die nach der Verfassung eigentlich dem Staat zukommt. Die Einrichtung von Fremdsprachenklassen (Englisch) entspricht einem dringenden Bedürfnis, wie die rege Teilnahme beweist. Die Zentralheizung hat 40.000 DM gekostet, die Abortanlage wird etwa 29.000 DM erfordern. Zwei Hilfsklassen wurden im Schloß untergebracht.

Für das Realgymnasium werden 247.800 DM ausgegeben, davon 210.000 DM für Lehrstellen. Von den 623 Schülern erhalten 106 (nämlich 69 aus dem Landkreis, 34 aus Karlsruhe und 3 aus dem Landkreis Calw) Nachlässe in den Gebühren. Für jeden Schüler werden sachlich 60.60 DM, personell 94.80 DM im Jahr vorausgibt. Andere Städte beneiden uns um diese Schule, die eine Gewähr für gediegene Ausbildung gibt und dem begabten Arbeitersohn genau so offen steht wie jedem anderen. Es sei zu hoffen, daß diese Schule auch in Zukunft keinerlei Beeinträchtigungen erleidet.

Die würdige Neugestaltung der Aula, die nun für kulturelle Veranstaltungen sehr geeignet ist, hat 4600 DM gekostet. Die Arbeiten am Asanall werden fortgesetzt.

Über 2 Millionen Fürsorgegelder

Für allgemeine Fürsorgezwecke sind 78.000 DM vorgesehen, von denen schon 42.000 DM ausgezahlt wurden. Aus staatlichen Mitteln werden durch die Stadt über 500.000 DM für etwa 10 Fürsorgearten vermittelt und aus sonstigen öffentlichen Mitteln fließen nach Ettlingen etwa 1,5 Millionen Fürsorgegelder. Im ganzen also über 2 Millionen. Die Vertriebenenfürsorge wird im Auftrag des Staats auch weiterhin von der Stadt bearbeitet. Die Schullerziehung hat soeben wieder begonnen. Für die Kindergärten und die Ferienherbergen werden städtische Zuschüsse gegeben. Im nächsten Jahr werde hoffentlich eine zweite Unterkunft für die örtliche Kindererziehung geschaffen werden.

Während das Krankenhaus sich früher selbst getragen hat, ist seit der Währungsreform ein Zuschuß nötig. In diesem Jahr von 10.000 DM. Bürgermeister Rimmelspacher bemerkte hierzu, daß die Inneneinrichtung soeben bei einem staatlichen Kontrollbesuch sehr günstig beurteilt wurde.

Spielplätze und Sandkästen wurden erneuert, teilweise durch Unterstützung Ettlinger Bürger. Mit der Einfriedigung des Wessensportplatzes ist der größere Teil der Einwohner sehr zufrieden, vor allem die Sportler. Zu der Jugendherberge wurde ein zweiter Übernachtungsraum eingerichtet. Das neue Jugendheim, zu dem amerikanische Stellen wesentlich beigetragen haben, wurde seiner Bestimmung übergeben. Da leider keine Kasernen-Turnhalle freizubekommen war, obwohl auch Resident Officer F. Gardner sich sehr darum bemühte, soll eine Beibehaltung der in der Stadthalle eingerichtet werden. Derhin wird auch die Volksschule und die Schullerziehung verlegt, um das Realgymnasium zu entlasten.

Zusammenfassend stellte Gemeinderat Göser fest, daß auf dem Rathaus eine sehr ersprießliche Zusammenarbeit erfolgt.

328 neue Wohnungen

Den 2. Bericht erstattete Gemeinderat Lichtenberger über Bau- und Siedlungsweesen, das erst seit der Währungsreform 1948 wieder belebt werden konnte. Das Erbbaurecht habe sich bewährt, weil es kein Bargeld für den Boden erfordert. Neues Gelände wurde durch Umlegung erschlossen. Seit 1948 wurden erstellt: Alba 78, Neue Heimat 4, Neue Baugesellschaft 22, Badische Landsiedlung 132, zusammen 236 Wohnungen durch Genossenschaften, ferner 92 durch Private, im ganzen also 328 Wohnungen. Die Stadt übernahm Ausfallbürgschaften (etwa 170.000 DM) und gab selbst Darlehen (110.000 DM). Außerdem sorgte die Stadt für den Straßen- und Kanalisationbau der Siedlungen.

Im neuen Industriegelände sind etwa 350 Arbeiter beschäftigt, so daß sich auch dafür die Aufwendungen lohnten. Für das Verkehrsgewerbe wurde an zwei Stellen Platz geschaffen.

Das größte Projekt seit Jahrzehnten ist wohl die neue Wasserversorgung, für die 638.000 DM aufgebracht wurden. Für die bevorstehende Kanalisation der Albstraße sind 185.000 DM vorgesehen.

Für all diese als Notstandsarbeiten durchgeführten Maßnahmen waren 1.670.000 DM nötig, von denen 870.000 DM aus Eigenmitteln, 170.000 DM aus Grundförderung (vorläufiger Zuschuß), 351.000 DM aus verstärkter Förderung, 370.000 DM aus Anleihen und 209.000 DM aus Staatsmitteln stammen.

Der Gemeinderat könne, so schloß Herr

Lichtenberger seinen ausführlichen Bericht, das erhebende Gefühl haben, daß die Arbeit gelungen sei. Alle Mitglieder der Bürgervertretung seien von gutem Willen erfüllt und diese gute Zusammenarbeit möge anhalten.

Verschuldung sehr mäßig

Bürgermeister Rimmelspacher wies ergänzend auf einige Einrichtungen hin, bei denen die Ausgaben (313.000 DM) größer sind als die Einnahmen (123.000 DM), z.B. Straßenreinigung, Müllabfuhr, Feuerwehr usw. Der Bürgermeister stellte fest, daß man sich in der praktischen Arbeit am ehesten finde. Wie stark die Aufgaben angewachsen sind, ergibt sich daraus, daß 1945 nur 45 Seiten Protokoll aufgenommen wurden, 1949 aber 434 Seiten. Alles, was für die Einwohnerschaft von Belang ist, werde vom Gemeinderat beraten und entschieden. Auch in Zukunft könnten die Schwierigkeiten gemeistert werden, wenn die Zusammenarbeit weitergeführt wird. Die Verschuldung Ettlingens sei sehr mäßig im Vergleich mit anderen Städten.

Fragen aus der Bürgerschaft

Von der Möglichkeit der Mütsprache wurde sehr reger Gebrauch gemacht. Auf die Anfrage von Schuhmachermeister Holzschuh wurde mitgeteilt, daß die Kanalisierung der Kronenstraße im kommenden Jahr vorgesehen sei. Zu dem in der EZ behandelten „Ritsel“ Wilhelmshöhe nahm Verwaltungsrat Weinspach als Geschäftsführer der „Wilhelmshöhe GmbH“ ausführlich Stellung, worüber wir nächste Woche berichten werden. Auch die Behörden geben zu, daß die mehrjährige Nichtbenutzung dieser vielen Räume unverantwortlich ist.

Drogeriebesitzer Ruf brachte den seit Jahrzehnten verfallenen Neubau eines Krankenhauses in Erinnerung, damit das jetzige Gebäude Altersheim werden könne.

Der Vorsitzende des Bau- und Sparvereins Alba, J. Engelmann, brachte eine Reihe von Fragen vor, nicht um Kritik zu üben, sondern um Anregungen zu geben. Das Erbbaurecht werde von vielen nicht gewünscht, da sie auf eigenem Boden bauen wollten. Dies bestätigte Architekt Hog, der anregte, daß mit dem Zins eine Tilgung hinzugezahlt werden kann, damit der Boden nach 50 Jahren Eigentum wird. Herr Engelmann betonte, daß die Entwicklung nicht zu stark ins Kollektive führen dürfe. Er schlug auch vor, daß die Stadt mehr als bisher Bauhilfe leisten solle, um mehr Steuerkapital zu schaffen und den Bauplatz zu beleben, so daß die restlichen Wohnungen bald bezogen werden können. Der Bürgermeister wies darauf hin, daß dies nur in Notfällen eine Aufgabe der Gemeinde sei. Indirekt habe die Stadt sehr geholfen, indem sie der Bezirksparkasse die Darlehensausgabe ermöglichte.

Aus dem Albgau

Burbach. Der Gräberbesuch am Allerheiligentag wurde auch in diesem Jahr mit einem Gedanken an die Gefallenen des letzten Krieges begonnen. Am Ehrenmal vor der Kirche versammelte sich die Gemeinde, um mit dem Geistlichen für die Seelenruhe der toten Soldaten zu beten. Die schlichten, kleinen Holzkreuze waren zu diesem Anlaß mit einem einheitlichen Schmuck versehen worden. — Am Allerheiligentag wurde hier unter großer Anteilnahme der Bevölkerung Theodor Sabrbacher zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der ein Alter von 79 Jahren erreicht hatte, erfreute sich nicht nur im Dorfe, sondern auch bei seinen Arbeitskameraden großer Beliebtheit.

Neuer Vorstand im Obstbauverein

Ettlingenweiler. Der Obstbauverein hielt in der vergangenen Woche seine Generalversammlung im Gasthaus zum „Lamm“ ab. Erfreulicherweise war die Beteiligung sehr gut. Vorstand Stöber begrüßte die Mitglieder, besonders auch die Gäste, Herrn Obstbauinspektor Groß (Augustenberg), den Bezirksvorsitzenden des Albgaus, H. Geisert (Ettlingen), Kreisbaumwart Röll sowie Bürgermeister Lump und den Gesamtgemeinderat von Ettlingenweiler. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung gab Vorstand Stöber den Geschäftsbericht. Derselbe schloß sich der Kassenbericht an. Die alte Verwaltung wurde einstimmig entlastet. Die Neuwahlen ergaben, nachdem der bisherige Vorstand sein Amt wegen Überlastung zur Verfügung stellte, folgende neue Vereinsleitung: 1. Vorstand Emil Schneider, 2. Gustav Lump, Kassier Emil Pfeiffer, Beisitzer Adolf Lump III und Siegfried Kerner. Obstbauinspektor Groß ergriff im Anschluß an die Neuwahlen das Wort. Er dankte in seinen Ausführungen besonders dem scheidenden Vorstand Stöber für seine geleistete Arbeit zum Wohle des Vereins und gab der Hoffnung Ausdruck, er möge weiterhin sein Wissen in Obstbaufragen dem Verein zur Verfügung stellen und forderte den Nachfolger auf, dem scheidenden Vorstand nachzuziehen. Inspektor Groß gab dann ein kurzes Referat zu Obstbaufragen und forderte mit Nachdruck die Anwesenden auf, sich für Gewerbesteuer einzusetzen; er versprach auch in hiesiger Gemeinde einen Rundgang

Süßungsversuche abwehren

Auf die Frage wegen möglicher Beschlagnahme von Wohnungen für alliierte Truppen erklärte Bürgermeister Rimmelspacher, daß wohl bewußt störende Gerüchte in Umlauf gesetzt werden. Schon vor einem Jahr hätte die Besatzungsmacht erklärt, daß keine Beschlagnahmungen mehr erfolgen und die Stadt achtet darauf, daß alles zum Schutz der Wohnungsinhaber getan wird.

Gipsmeister Müller stellte fest, daß uns vieles erspart geblieben wäre, wenn schon in früheren Jahrzehnten so wie heute zusammengegearbeitet worden wäre. Er nahm zu verschiedenen Fragen wie Schloßkapelle, Wäldchen, Grünanlagen und Friedhof ausführlich Stellung. Ihm wurde geantwortet, daß der Thiebauch-Platz im Frühjahr neugestaltet wird und daß der Park erweitert werden kann, sobald die Stadtgärtnerei auf neu erworbene Grundstücke beim Friedhof verlegt ist. Für den Umbau der Stadthalle sind etwa 80.000 DM vorgesehen. Auf eine Anfrage des Herrn Frank, wurde erklärt, daß für den Bau von Besatzungswohnungen gegebenenfalls das Gelände an der Durlacher Straße gegenüber der Kaserne zur Verfügung stehe. Die Verhandlungen wegen des Bauprojekts der Firma Gummi-Mayer an der Karlsruher Straße seien noch im Gang. Bauunternehmer Müller wies darauf hin, daß es bisher niemals üblich gewesen sei, bei Bauzeichnungen Herrn Frank Jr. wurde mitgeteilt, daß die Turnhalle im Realgymnasium auch bei Veranstaltungen in der Aula benutzt werden kann, aber ohne Musik. Während der Gedenkstunden für die Kriegsgefallenen sollte nichts anderes durchgeführt werden.

Dank an Gemeinderat und Verwaltung

Kreisbrandmeister Strunck gab Anregungen wegen der Feuerwehr, erinnerte im Hinblick auf die Wahlen an das Verbot des wilden Plakatlebens und dankte im Namen des Ortsleiterbeirats der Stadt für die Schulverbesserungen und die Wiedereinführung der Schullerziehung. Prof. Funder dankte Gemeinderat Göser für die verständnisvolle Erwähnung der Aufgaben des Realgymnasiums und erkundigte sich nach den geplanten Schulneubauten, da das „Labyrinth“ im Seminar auf die Dauer ungeeignet ist.

Nach dreistündiger Dauer konnte Bürgermeister Rimmelspacher die Bürgerversammlung, zu der auch US Resident Officer F. Gardner, der sehr entgegenkommende Förderer aller Selbstverwaltungseinrichtungen, erschienen war, abschließen. Alles was von der Gemeinde geschieht, solle einem sinnvollen Zweck dienen und die Entwicklung zielbewußt weiterführen. Solche öffentlichen Aussprachen seien für beide Seiten nützlich.

Aus den zahlreichen Wortmeldungen konnten Stadtverwaltung und Gemeinderat den Dank der Bürgerschaft für alle geleistete Arbeit entnehmen. Die überparteiliche Zusammenarbeit aller aufbauwilligen Kräfte wird aus dieser harmonisch verlaufenen Versammlung auch für künftige Belastungsproben Kraft gewinnen.

zu gegebener Zeit durchzuführen, um sich persönlich über den Stand der Obstanlagen zu überzeugen. Er dankte auch dem Bürgermeister sowie dem Gemeinderat für das Erscheinen, das von großem Interesse im Obstbau kund tut. Der Verein hatte in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung zu verzeichnen.

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft

Am Sonntag fand in der „Krone“ die erste Generalversammlung der im vergangenen Jahr zusammengeschlossenen Milch- und Landwirtschaftsgenossenschaft statt. Vorstand Grünling eröffnete die Versammlung und begrüßte vor allem Verbandsprüfer Göbelbecker aus Liedelsheim sowie Bürgermeister Lump. Verbandsprüfer Göbelbecker gab die RM-Abschlußbilanz sowie DM-Eröffnungsbilanz in verständlicher Ausführung bekannt und fand jedermann Zustimmung. In seinen Ausführungen wies er besonders auf die Milchablieferung hin und ermahnte die Erzeuger zur resoluten und korrekten Ablieferung, denn nur dadurch können der Milchpreis stabil erhalten bleiben. Er gab auch zu verstehen, daß die hiesige Landwirtschaftliche Genossenschaft mit der Ablieferung und somit auch mit dem Milchpreis mitführend im Landkreis Karlsruhe ist, was auf eine gute Genossenschaftsarbeit und Verwaltung schließen läßt. Der Geschäftsanteil wurde auf 20 DM festgelegt. Verbandsprüfer Göbelbecker ging in seinen weiteren Ausführungen auf die von der Genossenschaft gemachten Erwerbsergebnisse wie Warmwassererzeuger und Milchmaßapparat näher ein und erklärte, solche Anschaffungen als unumgänglich, ja sogar vorteilhaft, was auch von der Versammlung gutgeheißen wurde. Der Umsatz der Genossenschaft hat sich gegenüber dem vorigen Geschäftsjahr erheblich gesteigert, was auch in erster Linie auf erstklassige Wirtschaftsweise und vor allem den kleinlandwirtschaftlichen Verhältnissen angepaßte Preise, worauf die Verwaltung ihr besonderes Augenmerk legt, zurückzuführen ist. Die alte Verwaltung fand in ihrer bisherigen Besetzung das Vertrauen der Versammlung wieder und wurde neu bestätigt. Verbandsprüfer Göbelbecker dankte im Namen des Verbandes der Verwaltung für ihre Arbeit und forderte Verwaltung sowie Mitglieder auf, der Genossenschaft die Treue zu wahren. Nach kurzer allgemeiner Aus-

Erscheint alle zur Wohleb-Versammlung

am Sonntag, den 5. November, nachmittags 15 Uhr in der geheizten Stadthalle. Dsfert zwei Stunden und holt Euch Aufklärung.

Wahlversammlungen der SPD

Reichenbach: Samstag, 4. Nov., 20 Uhr, Linde, öffentliche Versammlung. Ref. Bürgermeister Rimmelpacher.
Malsch: Sonntag, 5. Nov., vorm. 9.30 Uhr, Eidtracht, Mitgliederversammlung.
Schlottenbach: Montag, 6. Nov., 19.30 Uhr, Hirsch, öffentliche Versammlung. Ref. Bürgermeister Rimmelpacher.
Schöllbrunn: Dienstag, 7. Nov., 19.30 Uhr, Krone, öffentliche Versammlung. Ref. Bürgermeister Rimmelpacher.
Spessart: Mittwoch, 8. Nov., 19.30 Uhr, öffentliche Versammlung. Ref. Bürgermeister Rimmelpacher.
Ettlingen: Donnerstag, 9. Nov., 20 Uhr, Stadthalle, öffentliche Versammlung. Ref. Alex Möller.

sprache schloß Vorstand Grünling mit dankenden Worten an Verbandsprüfer Göbelbecker die Versammlung.

Motorradunfall

Langensteinbach. Am Samstag, 28. Oktober, überholte ein Lastkraftwagen einer Lebensmittelgroßhandlung aus Ettlingen ein Kufahrwerk in der leichten Kurve vor dem Gasthaus zur „Traube“. Im selben Augenblick kam ein Motorradfahrer mit einem Soziusfahrer in entgegengesetzter Richtung. Beim Bremsen geriet der Motorradfahrer in die Straßengrube und der Zusammenprall warf den Soziusfahrer unverletzt von seinem Sitz, während der Motorradfahrer mit erheblichen Kopfverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Encaufgebote: Walter Rupp, Hauptstr. 40 mit Hedwig Rauch, Ettlingen, Rheinstraße; ferner Robert Becker, Eisenrot mit Vertra Rupp. — Am 1. Nov. beging Karoline Denninger ihren 73. Geburtstag. Wir gratulieren.

Schlottenbach. Die Herbstfeier des Gesangsvereins „Sängerkranz“ am letzten Sonntagabend hatte einen guten Zuspruch zu verzeichnen. Ein reichhaltiges Programm bot die entsprechende Abwechslung. Der Ehrenvorstand konnte vor allem auch den Gesangsverein „Freundschaft“ aus der Nachbargemeinde Völkersbach begrüßen.

Sport-Nachrichten der EZ

Heute ASV Freiburg — BSV Ettlingen
Noch einmal machen wir alle Freunde des Sports auf die große boxsportliche Veranstaltung in der Markthalle heute abend 20 Uhr aufmerksam. Wir richten an alle hiesigen Anhänger die freundliche Bitte: unterstützen Sie diese Kämpfe durch Ihren Besuch, denn der Verein wird Ihnen durch diese Verpflichtung allerbesten Sport bieten. Die

Anstrengungen, gute und kampfkraftige Staffeln hierher zu bringen, hängt nicht zuletzt von der Unterstützung des Publikums ab, denn die Reisekosten usw. sind durch die weiten Reisen usw. sehr erheblich. Darum versäume kein Sportfreund den heutigen Kampfabend, an dem drei badische Meister im Ring stehen. Die Markthalle ist geheizt. Kasseneröffnung um 19 Uhr.

Am Sonntag Sportplatz-Einweihung

Der Turn- und Sportverein Ettlingen teilt mit: Wenn am Sonntag der Sportplatz am Wasen eingeweiht wird, so wollen auch wir, Mitglieder des Turn- und Sportvereins, uns dort einfinden. Der Sportplatz, der nun seine Einweihung erhalten hat, wird es uns nun ermöglichen, daß wir uns in den Sommermonaten im Freien dem Turnen und leichtathletischen Übungen widmen können. Der Stadtverwaltung sei an dieser Stelle herzlichen Dank gesagt, bis die Sportplatzanlage im Baggerloch erstellt werden kann. Wenn nun noch eine Hoch-, Lauf- und Weitsprunganlage geschaffen wird, dann wollen wir uns gerne über den Verlust der Jahnwiese trösten. Sicherlich wird uns die Stadtverwaltung diesen bescheidenen Wunsch noch erfüllen. Unser Sportkamerad Karl Glasstetter wird sich gerne mit Rat und Tat zur Verfügung stellen.

Für unsere Mitglieder gilt die Parole: Auf zur Sportplatzanlage am Wasen. prewa.

FC Busenbach — FV Malsch

Busenbach. Der Spielbetrieb des FC am vergangenen Sonntag lief auf vollen Touren. Fünf Mannschaften standen im Kampf um die Punkte. Das Ergebnis ist nicht gerade erhebelnd. Die vom früheren Oberligisten Gizi (Mühlburg) angeführte Elf des FV Malsch stellte sich der B. I. Elf zum Punktspiel, welcher von beiden Mannschaften mit großem Einsatz und nicht immer erlaubter Härte geführt wurde. Malsch konnte durch seinen Mittelstürmer nach halbstündiger Spielzeit in Führung gehen, durch einen Treffer, der zu vermeiden gewesen wäre. Schon zu Beginn des Kampfes stellte sich jedoch heraus, daß die Aufstellung unserer Elf nicht in Ordnung war. Beide Außenstürmer fielen durch frühere Verletzungen fast vollständig aus, auch zeigten sich in den hinteren Reihen mitunter bedenkliche Schwächen. Nach Umstellung kam etwas mehr Routine ins Spiel der B. Doch M. verstand es, durch seine schlagsichere Verteidigung, in der der Ex-Mühlburger durch seine Stabilität dominierte, sein Tor sauber zu halten. Kurz nach dem Wechsel konnte B. durch einen prächtigen Kopfball des Seniors der Elf den Gleichstand erzwingen. Als kurz darauf der Linksaßen, obwohl nur Statist, eine saubere Flanke kunstgerecht hereinlag, konnte der Mittelstürmer Seiberlich zum 2:1 für B. einstoßen. Doch war die Freude des Platzbesitzers ver-

früht. M. kämpfte verbissen weiter. Eine verunglückte Abwehr führte zum 2. Treffer für M., wobei der B. Tormann den Ball am Pfosten vorbeilenken, ihn aber nicht festhalten konnte und so M. zum billigen aber vermeidbaren 2. Treffer und Ausgleich kam. Eine 0:4-Niederlage mußte die Reserve einstecken, in der einige Spieler eher belastend als fördernd für ihre Kameraden wirkten und die Zuschauer froh sein konnten, als der Schlußpfiff kam. In Palmbach stieß die B-Mannschaft auf einen starken Gegner. Mit 9:3 Toren geschlagen mußte die Elf den Heimweg über den roten Buckel antreten. Zwei wertvolle Punkte holte sich die A-Jugend in Spessart, wo es die Jugendmannschaften nicht leicht haben, zu Punktspielen zu kommen. Mit 3:0 Toren konnten sie der A-Jugend des Platzbesitzers das Nachsehen geben. Ebenso gelang der B-Jugend in Palmbach einen 2:1-Sieg über den Palmbacher Nachwuchs zu erringen.

FV Ettlingenweier — FV Morsch 3:2 (2:1)

Ettlingenweier. Zu diesem Pflichtspiel stellte sich bei vorwintertlichem Wetter in den Freien Turnern Morsch eine Mannschaft mit guten technischen Fähigkeiten und Stehvermögen vor. Vom Anspiel weg entwickelte sich ein schnelles, auf Torausbeute abgestimmtes Feldspiel, und beide Mannschaften kämpften erbittert um Ball und Punkte. Bereits in der 7. Minute kann E. nach schönen Kombinationen durch Frank den Führungstreffer buchen. Doch die Gäste aus Morsch lassen sich nicht entmutigen und setzen E. mächtig unter Druck, was ihnen auch in der 11. Minute auf Fehler des Torwarts den Ausgleich bringt. Der weitere Verlauf läßt auch nicht die nötige Härte vermissen und nur der Initiative der jeweiligen Mannschaftsführer ist es zu danken, daß das Spiel im Rahmen blieb. Ein weiteres Tor von Deininger bringt E. die 2:1-Führung und somit den Halbzeitstand. Nach dem Wechsel steigern beide Mannschaften das Tempo noch mehr und manche zwingende Torchance wird vergeben. Ein weiteres durch Frank distanziert M. noch mehr und wohl selten raffte sich eine Mannschaft noch auf wie gerade M. es tat. Mit Kampfeifer und Energie drängte es E. in seine Hälfte und konnte auch noch einen Treffer unterbringen. Der Schiedsrichter leitete zwar gut, hatte aber alle Mühe das Spiel über die Strecke zu bringen.

H. Mannschaften trennten sich 2:2 unentschieden. Schüller Ettlingenweier — Schüller Morsch 6:0.

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbrunner Straße 5, Telefon 167. Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Krals oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken
Nachtdienst vom 4.11.-11.11. Schloß-Apothek
Alerheilgendi ist am 5. 11. Schloß-Apothek
Dienstzeiten der Apotheken: 1/29 — 12 Uhr
1/23 — 6 Uhr

Marktpreise vom 4. 11. 1950

Obst: Feigen 35-40, Quitten —, Maronen 50
Kastanien Pfd 30, 4 Pfd 1.-, Bananen 50, St. 10-20
Äpfel 5-7 Pfd. 1.-, Orangen St. 20-25, Nüsse
80-90, Trauben 60-1.-, Zitronen 10-25, Birnen
30-50, 4 Pfd 1.-
Gemüse: Blumenkohl St. 50-55, Kopfsalat St. 20
— 25 Gurken, Rettiche —, Karotten Bund 10-15
Knochen (St.) 10-15, Zwiebeln 12-15, Kartoffel 6,
Rote Rüben (Bd.) —, Tomaten 35-40, Weißkraut
10-12, Wirsing 12-15, Rotkraut 12-15, Bohnen
—, Spinat —, Endivien St. 8-10, Meerrettich
—, Feldsalat 1/4 25, Rosenkohl Pfd. 45-55
Eier: 21-27
Fische: Bücklinge 55, Salzheringe Pfd. —, grüne
Heringe —, Goldbarsch-Filet 1.-, Schellfisch —
Seelachs-Filet 80, Osardienen 55-75
Kuhfleisch: Suppenfleisch 1.40, Bratenfleisch —
Leber/Nieren 1.80.
Suppenhühner —, Hähnchen 1.90.
Feldhasen: Rücken u. Schle. el 2.50, Ragout —
Schweinefleisch: Kochfleisch 2.00, Bratenfleisch
2.20, Koteletts 2.20, Bauchlappen 2.00, Schweine-
fett 1.00, Schmalz 3.30
Wurst (500 g): einf. Blut- u. Leberwurst 90,
weißer Schwarzwurst 1.00, Schinkenwurst
2.20, Preßkopf 2.40, Zungenwurst 2.40, Mett-
wurst 2.60, Fleisch- u. Leberkäse 2.00, Frankf.
Streichwurst 1.40, Salami 3.00, Fleisch-
wurst 1.00, Speck 2.60, Krakauer 2.00, Bier-
wurst 2.40, Thür. Rohwurst 2.00, Solze 80
Pferdefleisch: Fleisch 1.00-1.10, Knackwurst
1.30, Schinkenwurst 1.40, Salami 1.80, Mett-
wurst 1.70, Rauschfleisch —, Krakauer 1.50.
Butter (250 g) 1.35, Landbutter 1 1/2 Palmöl
1.40, Kokosfett 1.10-1.40, Sanelle 1.20, Margarine
1.05.
Schweizerkäse (125 g) 50-58, Limburger
40, Schmelzkäse 10-30, Camembert 24-40,
Romadour 20-30, Holl. Edamer 50, Obndtzer
Quargeln 25, Schinkenkäse 45

Wettervorhersage

Am Samstag meist stark bewölkt mit einzelnen, teils schauerartigen Regenfällen. Höchsttemperaturen 5 bis 7 Grad. Auch am Sonntag noch gelegentlicher Niederschlag, später Bewölkung etwas auflockernd, Temperaturrückgang. Höchsttemperaturen 3 bis 5 Grad. In der Nacht zum Montag wieder Frostgefahr. Zunächst noch lebhaft, später abflauende und auf östliche Richtungen drehende Winde.
Barometerstand: Veränderlich
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 4° unter 0

Auf zur Ettlinger Kirchweih!

Gasth. z. Reichsadler
Heute ab 20 Uhr
Kirchweihsonntag ab 17.30 Uhr
Kirchweihmontag ab 19.30 Uhr
TANZ
Es ladet ein Familie Heldmater

Sonntag und Montag auf zum
Kirchweih-Tanz
in den
„Darmsstädter Hof“
Es spielt Kapelle Rapold Beginn 19.00 Uhr

Gasthof zur „Sonne“
TANZ
ab 19.30 Uhr - Eintritt freil!
Gut bürgerliche Küche - Moninger Export-Bier
Gepflegte Weine

Auf zur Kirchweih in die
Brauerei Hensle
Samstag und Sonntag BUNTE UNTER-
HALTUNGSMUSIK - Bei Stimmung und
guter Laune bietet Küche u. Keller das Beste
Es ladet freundlichst ein FAMILIE FRITSCH

Morgen Sonntag ab 20 Uhr
Fröhliches Kirchweihtreffen
im „Deutschen Haus“
Es ladet ein Gute bekannte Küche und Getränke
Fam. H. Kühn Für gute Musik ist gesorgt

Zum „Alten Fritz“
Kirchweih-Samstag und Kirchweih-Sonntag ab 20 Uhr
TANZ
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt

Gasthaus zur „Post“
Zur Kirchweih
Rehbraten — Rehragout
Es ladet ein FRAU KASSEL

STELLENANGEBOTE
Sauberes Tagemädchen oder
Frau gesucht. Zu erfragen
unter Nr. 3550 in der EZ.

Jüngere weibliche
Büro-
Hilfskraft
gesucht.
Hermann Duffner
Schraubenfabrik
Luisenstraße 14

ZU KAUFEN GESUCHT
Steinplatten
für Wegeinfassung neu oder
gebr. zu kaufen ges. Angeb.
unter Nr. 3553 an die EZ.

Müde Augen!
Tränende Augen, Augen-
drücken, Augenzwickern,
schwache Augennerven, ver-
schwommenes Schbild?
Dann Holapotheker Schaefer's
Vegetabil.
Augenwasser!
Verlangen Sie hier Prospekt.
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Ettlingen

Ihr
LAMPEN-
Fachgeschäft
ELEKTRO-
SORNEK
RADIO
Ettlingen, Schöllbr. Str. 9
Ruf 108 Geschäft im Hof
Zahlungs-Erleichterungen

Kirchen-Anzeigen
St. Martins-Kirche
Sonntag, den 5. November, 23. So. nach Pfingsten
6 Uhr hl. Beicht; 7/7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Singmesse mit Ansprache u. gemeinsame Monats-
kommunion der Frauen
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse
11 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft
1/23 Uhr Versammlung des Müttervereins.
Spinnerel: Sonntag, 5. Nov., 9½ Uhr Singmesse mit An-
sprache für Walburga Lepple.
Dienstag, 7. Nov., 6 Uhr hl. Beicht; 7/8 Uhr hl. Stunde,
Aberseelenandacht.
Mittwoch, 8. Nov., 7 Uhr Singmesse (für die verst. Ange-
hörigen der Fam. Lepple — Meier).
Evng. Kirchengemeinde
Sonntag, 5. Nov. — Reformationstest
8.00 Uhr Gottesdienst in der Spinnerel
8.00 Uhr Gottesdienst in Bruchhausen
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Römer 8, 1-5) mit hl
Abendmahl und Kollekte für die Diaspora
11.15 Uhr Kindergottesdienst
20.00 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag: 20.00 Uhr Frauenbibelabend.

Dr. jur.
Helmuth Hauth
Rechtsanwalt
Meine Kanzlei befindet sich
ab 1. November in Karls-
ruhe, Kaiserstr. 82a (Ecke
Lammstr.) Telefon Nr. 89

ZU VERKAUFEN

Neuer Anzug, braun mit weißen
N. deistrefen, Größe 48-50,
Maßarbeit, zu verk. Ettlingen,
Rastatter Str. 8 bei Schlamp
Alt. Schlafzimmer, schön po.iert,
m. Marmorpl. u. Einzeimöbel
geg. bar zu verk. Anzusehen
Sonntag von 2-4 Uhr, Schöll-
brunner Str. 13, 2. Stock
Leghorn u. Italiener, 5 Mon. alt,
nahe am Legen, billig zu
verkaufen. Horbachstraße 1
Gelegenheit, Märklin Eisenbahn-
Großanlage, Spur 00 (fast neu)
mit Platte 280x250 günstig
zu verkaufen. Zu erfragen
unter Nr. 3551 in der EZ.

„Nicolet“ albweißl. neuen
Bettnässen
Preis DM 2.65. In all. Apotheken



Sanitätshaus Hamburger Karls-
ruhe, Kronenstr. 16, Die. u. Fr.
v. 9-13 Uhr.
Ettlingen, Schöllbrunner Straße 1
Ecke Wilhelmstr.
Zu allen Krank. nassen zugeh.

Mietverträge
sind erhältlich bei
Buchdruckerei A. Graf

# Aus aller Welt

## McCloy entscheidet über Leben und Tod Um das Schicksal von 28 Landsberger Häftlingen

München (SWK/APD). Weibischof Dr. Neuhäuser und Landesbischof D. Wurm haben vor einigen Tagen amerikanische Dienststellen um Auskunft gebeten, ob gewisse Vorbereitungen in der Strafanstalt Landsberg auf bevorstehende neue Hinrichtungen schließen ließen. Der schon vor vier Jahren zum Tode verurteilten deutschen Insassen des Gefängnisses habe sich eine große Erregung bemächtigt. Die angerufenen Dienststellen haben jedoch bisher den beiden Bischöfen keinerlei Auskünfte gegeben. Wie von anderer Seite verlautet, ist über das Schicksal von 28 deutschen Häftlingen im Landsberger Gefängnis, die wegen Kriegsverbrechen zum Tode verurteilt wurden, noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Der amerikanische Landeskommissar für Bayern, Shuster, sagte, in dieser Angelegenheit könnten Gerüchte großen Schaden anrichten. Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy, der den Bericht des Gnadausschusses erhalten werde, werde seine Entscheidung der deutschen Öffentlichkeit ausführlich darlegen, bevor er irgendwelche Anweisungen gebe. McCloy sei nicht zu benützen, denn er müsse nicht nur die rechtlichen Aspekte und die Reaktion der Bevölkerung berücksichtigen, sondern auch die öffentliche Meinung der ganzen Welt. Shuster betonte, er sei überzeugt davon, daß man auch in Deutschland die Notwendigkeit einer gerechten Strafe einsehe. Bekanntlich waren die Urteilsvollstreckungen vor mehreren Jahren von General Clay ausgesetzt worden.

### „Es hat mir nur ein Wort gefehlt“

„Totmacher“ Pleil im Kreuzverhör  
Braunschweig (UP). Im Kreuzverhör des Gerichtspräsidenten, des Staatsanwaltes und der Sachverständigen machte der Massenmörder Pleil vor dem Braunschweiger Schwurgericht genaue Angaben über den Mord an der Ehefrau Eva Mische. Er sagte: „Ich habe gedacht, wenn die sich nicht freiwillig hergibt, dann muß ich's machen. Bis dahin hatte ich keinen Mut. Es hat mir nur ein Wort gefehlt. Das Wort sagte mir Hoffmann: Du mußt sie bewegungsunfähig machen.“ Pleil erklärte weiter, er habe dann mit der stumpfen Seite eines Beils zugeschlagen, aber nicht daran gedacht, daß die Frau sterben könnte. Bei dieser Mordtat soll nach Pleils Aussagen sein Komplize Hoffmann zugegen gewesen sein. Dieser bestritt das.

Professor Schulze, der als medizinischer Sachverständiger die Leichenschau bei der Ermordeten Eva Mische vorgenommen hatte, erklärte, vor Gericht: „Mißbrauchung wurde von mir nicht festgestellt.“ Diese Aussage gewinnt im Zusammenhang mit der Fragestellung des Gerichtsvorsitzenden und des Staats-

anwaltes an Bedeutung, die offenbar Pleils Behauptungen, er habe aus sexuellem Trieb getötet, nicht glauben wollen und ihn für einen Raubmörder halten.

In dem Mantel der Toten fand man später 150 DM. „Haben Sie den Mantel nicht nachgesehen, Pleil, wie man es macht, wenn man auf Raub ausgeht?“ fragte der Gerichtsvorsitzende den Angeklagten. Pleil antwortete: „Der kam uns so schmutzig vor, da haben wir gar nicht erst nachgesehen.“

„Was haben Sie sich bei dem ersten Mord gedacht?“ fragte Gerichtspräsident Paul Lüttig am Freitag nachmittag im Pleil-Prozess in Braunschweig den Massenmörder. Pleil antwortete: „Ich habe mir beim ersten Totschlag gesagt, warum habe ich das nicht schon früher gemacht — so ist es schön.“ Pleil sagte weiter über zwei Morde an Frauen an der Zonen-grenze aus. Im Juli 1946 erschlug er mit einem Hammer ein unbekanntes Mädchen vor Walkenried nahe der britisch-sowjetischen Zonen-grenze. Pleil fügte noch hinzu, daß er nach dem Mord neben der Leiche eingeschlafen sei.

### Beim Flug über Alpen verschwunden Verkehrslinienflugzeug mit 48 Personen fehlt

Genf (UP). Eine viermotorige Verkehrs-maschine der indischen Luftverkehrsgesellschaft ist am Freitag nachmittag im Pleil-Prozess in Braunschweig den Massenmörder. Pleil antwortete: „Ich habe mir beim ersten Totschlag gesagt, warum habe ich das nicht schon früher gemacht — so ist es schön.“ Pleil sagte weiter über zwei Morde an Frauen an der Zonen-grenze aus. Im Juli 1946 erschlug er mit einem Hammer ein unbekanntes Mädchen vor Walkenried nahe der britisch-sowjetischen Zonen-grenze. Pleil fügte noch hinzu, daß er nach dem Mord neben der Leiche eingeschlafen sei.

### „Lichtblitz“ über Kanada

Meteor beleuchtet 800 Kilometer Himmel  
Montreal (UP). Ein blendender blau-weißer blitzartiger Schein erleuchtete in der Nacht eine 800 km lange Himmelsstrecke zwischen Quebec in Kanada und dem unteren Teil des Staates New York. Dem Lichtblitz, der, wie angenommen wird, von einem nieder-gehenden Meteor stammte, folgte ein sich über den ganzen Himmel ausbreitendes orange-rotes Licht, das das ganze Gebiet taghell erleuchtete. Viele Personen glaubten, das blendende Licht stamme von einer Explosion in der in der Nähe gelegenen Atomstation am Chalk River in Ontario.

## Wirtschafts-Nachrichten

### Erste Sorge über Kohlenknappheit

Ernte Sorge über die augenblickliche Knappheit an Kohlen herrscht im Bergbau und in der Verbraucherschaft. Allerdings meint der Bergbau, die Situation werde sich nicht weiter verschlechtern. Man weist auf die ständig zunehmende Förderung hin, die noch durch die Tarifierhöhung und durch ein Prämiensystem, das eingeführt werden soll, begünstigt werde. In Kreisen der deutschen Delegation der Internationalen Ruhrbehörde wird betont, die Festsetzung der Exportquote sei eine der Hauptursachen des Kohlenmangels auf dem inländischen Markt. In der Eisen- und Stahlindustrie ist die Versorgungslage zur Zeit noch nicht zu überblicken. Einzelne Betriebe sehen sich jedoch schon jetzt zu einschneidenden Maßnahmen gezwungen, da sie nicht genügend Kohle erhalten. Die Knappheit droht schon, die Versorgung mit Gas und Strom zu gefährden. Gas- und Kraftwerke berichten, sie hätten nur noch einen geringen Kohlenvorrat. Auch die Hausbrandversorgung gibt zu Befürchtungen Anlaß. Die Lager vieler Kohlenhändler sind erschöpft.

### Eine Bank der Gewerkschaften

Die „Bank für Arbeit und Wirtschaft AG.“ eine Gründung der Gewerkschaften und Genossenschaften wird demnächst nach der Eintragung in das Handelsregister in Stuttgart ihre Tätigkeit aufnehmen. An dem Gesellschaftskapital von 800 000 DM sind die in Stuttgart ansässigen Zentralverbände der Gewerkschaften öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, Schuhe und Leder, Druck und Papier, ferner der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Großhändlergewerkschaft der Konsumvereine in Hamburg und die deutschen Konsumvereine beteiligt. Die Bank für Arbeit und Wirtschaft wird sämtliche Geschäfte des Bank- und Giroverkehrs abwickeln und vor allem soziale Unternehmungen, aber auch Betriebe der privaten Wirtschaft mit Krediten speisen. Vor allem ist auch eine enge Zusammenarbeit mit den gemeinnützigen Baugenossenschaften vorgesehen. Das Unternehmen beschäftigt den Sparsinn der Gewerkschaftsmitglieder zu wecken und zu pflegen.

### Heidelberger Schlachtviehmarkt vom 31. Oktober

Auftrieb: 10 Ochsen, 20 Bullen, 80 Kühe, 11 Färsen, 120 Kälber, 700 Schweine, 140 Schafe. — Preise je 50 kg Lebendgewicht: Ochsen AA 11 bis 12, A 10-11, B bis 7; Bullen AA 10-11, A 9 bis 10, B 7-8, C 6-7; Färsen AA 10-11, A 9-10, B 7-8, C 6-7; Kälber A 12-14, B 10-12, C bis 11; Schweine A bis C 14-16, D 13-14, E und F 12-14; Sauen 12-13; Schafe 6-9. — Marktlagerlauf: In Großvieh trotz geringem Auftrieb schwindender Absatz bei nachlassenden Preisen, geräumt; Kälber fest, geräumt; Schweine langsam, geräumt. Die Preise hielten sich wie in der Vorwoche. Schafe schwindend, geräumt. Spitzentiere in Großvieh, Kälber und Schweine über Notiz.

### Mannheimer Produktenbörse vom 30. Oktober

Am Brotgetreidemarkt bewegt sich der Umsatz in engen Grenzen. Man rechnet mit Beginn der zweiten Ernteperiode mit stärkeren Abflutungen in den nächsten Monaten. Am Hafermarkt ist das Geschäft schwindend. Ab Badischer Station wurden 20 bis 25,00 DM bezahlt. Die Tendenz in Auslandshäfen ist ruhig. Die Offerten in Flaxhater lauten auf 20 bis 25,00 DM bei Mannheim. Der Braugerstmarkt ist sehr still, die Nachfrage hat weiter nachgelassen. Die Preise bewegen sich auf der Basis 20 bis 25,00 DM für württemberg-badische Ware und bis zu 20 DM für plattschicht-badische Qualitäten. Industrieernte ist ohne Angebot und wird gesucht. Die Offerten bei Futter- und Sortiergerste liegen bei 20 bis 25 DM, die als zu hoch abgelehnt werden. Der Weizenmarkt bei reichlichem Angebot aller Typen weiterhin ruhig. Eine Preissteigerung ist in Bewegung. Am Futtermittelmarkt ist die Lage sehr ruhig. In einhaltigen Futtermitteln ist der Markt infolge höher Preise unbelebt. Die Versteigerung im München konnte infolge der hohen Angebote nicht durchgeführt werden. Bei den Mühlennachprodukten ist Kleie prompt gefragt. Die Preise hielten unverändert. Milocorn wurde in kleinen Mengen mit 22,50 DM angeboten. In Mais ist Angolanmais mit 20,50 DM, gelber Mais mit 21,50 bis 22 DM und indischer Mais mit 21,50 DM ab Seebafen offeriert. Das Geschäft in Fischmehlen hat infolge der hohen Offerten eine abwartende Haltung eingenommen. Am Rohfuttermarkt hat sich das Geschäft in Heu bei unveränderten Preisen wenig belebt. Stroh ist ganz geschäftlos. Am Düngemittelmarkt hat Kalkammonsalpeter guten Absatz, Kalksalpeter noch prompte Verladungen. Kalk unverändert. Lebhafte Nachfrage für 2 Preistaffeln. Reger Absatz besteht bei Thomasmehl, Düngekalk ist etwas ruhiger. Torfmoß und Torfstreu ist ebenso wie Humus gut gefragt. Das Geschäft am Kartoffelmarkt ist lustlos. Die Erzeugerpreise ab Station lauten: Pfalz 2,20 bis 2,30 DM, Rheinland 2,30 DM, Baden 2,20 bis 2,30 DM, Bayern 2 DM, Rheinhessen 2,50 bis 2,60 DM.

### Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 30. Oktober

Auftrieb: Großvieh 125 (Vorwoche 120), Kälber 207 (202), Schweine 1200 (1120), Schafe 80 (82). — Preise je 50 Gramm Lebendgewicht: Ochsen AA 11 bis 12, A 10-11, B 8-10, C 6-8; Bullen AA 10-11, A 9-10, B 7-8, C 6-7; Färsen AA 10-11, A 9-10, B 7-8, C 6-7; Kälber A 12-14, B 10-12, C 8-10; Schweine A 14-16, B 13-14, C 12-13, D 11-12, E und F 10-12; Sauen 12-13; Schafe 4-6. — Marktlagerlauf: Großvieh bei nicht erhöhter Auftriebszahl und fast unveränderten Preisen ausverkauft. Auftrieb für Kälber ebenfalls leicht erhöht bei Preissteigerungen um zwei Pfennige in der Spitzenklasse, Markt ausverkauft. Auftrieb für Schweine erhöht bei im allgemeinen unveränderten Preisen und ausverkauft Markt.

### Karlsruher Schlachtviehbericht vom 30. und 31. Oktober

Auftrieb: Großvieh 201, Kälber 260, Schafe 71, Schweine 701. — Preise in Pfennigen: Ochsen AA 11-12, A 10-11, B 8-10, C 6-8; Bullen AA 10-11, A 9-10, B 7-8, C 6-7; Färsen AA 10-11, A 9-10, B 7-8, C 6-7; Kälber A 12-14, B 10-12, C 8-10; Schweine A 14-16, B 13-14, C 12-13, D 11-12, E und F 10-12; Sauen 12-13; Schafe 4-6. — Marktlagerlauf: Rinder langsam, Überstand; Kälber langsam, geräumt; Schweine erhöht, ausverkauft.



**Zu jeder Jahreszeit**  
nachst es Freude, wenn Sie Ihre Briefe in Bild festhalten. Kamera und Zubehör, finden Sie in meinem Hauptkatalog A-Z, den ich Ihnen gerne kostenlos überlasse. Günt. Zeitungsbed. Schreiben Sie noch heute an:  
**FOTO-Schlussemmer**  
POSTFACH 750

**ZUMIETEN GESUCHT**  
Büroraum, evtl. auch Laden, zentral gelegen, sofort gesucht. Lagerraum, mindestens 40 qm, trocken und verschleißbar ab 15. 11. gesucht. Angebote unter Nr. 3487 an die EZ.

**ZU VERMIETEN**  
Möbl. Zimmer, evtl. 2 Bett., an berufst. Ehepaar oder berufst. Jg. H. zu verm. Zu erf. unt. Nr. 3533 l. d. E.Z. Verk. umtagsh.

**billiger und immer gut**  
**Nicco**  
Herbputz  
jetzt -55

Am Donnerstag verschied nach langem Leiden mein lieber Gatte, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager  
**Hans Kunz**  
im Alter von 52 Jahren.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Anna Kunz geb. Rothleider  
Leopoldine Kunz u. Angehörigen.  
Ettlingen, 2. November 1950  
Waldstraße 16  
Beerdigung am Samstag um 3 Uhr nachmittags

**STATT KARTEN**  
Für die anlässlich unserer Goldenen Hochzeit übermittelten Glückwünsche und Geschenke sagen wir herzlichen Dank.  
**MARTIN SCHLECHT UND FRAU PAULINE geb. Hüb**  
Ettlingen, den 4. November 1950

**ARMAND-UHREN**  
15 Steine mit Garantie ... ab 29.50  
**KÜCHEN-UHREN**  
8 Tage ... ab 9.50  
**TRAU-RINGE**  
mass. Gold (333) ... ab 12.50  
**R. HAGEL** Uhrmachermeister  
Vorn. Vizez. Hagel  
ETTLINGEN am Marktplatz  
Ältestes Fachgeschäft des Albgaues

1950 er  
**St. Martin**  
vom Fass, Liter DM 1.10  
**Karl Springer, Weinhandlung**  
Marktstraße 8

**Nebelscheinwerfer, Heizscheiben - Luisenstr. 5**

**BIHLODON** SCHONT DEN ZAHNSCHMELZ  
Für die Dame:  
**Kleider, Kostüme, Mäntel**  
und  
für den Herrn:  
**Anzüge und Mäntel**  
fertigt nach Maß  
**WILLI LUDWIG**  
ETTLINGEN - Grüner Winkel, Eingang Thiebaustraße  
Stoffe zur Auswahl am Lager. — Teilzahlung möglich.

**ZU VERKAUFEN**  
Eleg. Rauchtisch mit Lampe, 2 Klubsess., 1 Persertepp., versch. Kl.Möb. u. Platzm. abzug, Rastatter Str. 6/L.  
Futterschnittmaschine, neuwertig, preiswert zu verk. Schöllbrunn, Haus Nr. 84.  
Schw. Herd, gut erh., billig zu verkaufen. Zu erfragen Scheffelstr. 49, II. St.Gasbade-Einrichtung preisw. abzug. Zu erfragen unter Nr. 3541 in der EZ.  
Schöner Reitsattel, kompl. Zu erf. unt. 3535 l. d. E.Z.  
Federeibel. Zu erfragen unter Nr. 3537 in der EZ.  
Eich. Fleischstände. Zu erf. unter Nr. 3537 in der EZ.  
Rübenmühle, unt. 2 d. Wahl, bereits neuw. zu verkauf. Pforsheimer Str. 30, II. r.  
Korbkinderswagen, gut erh., 50.-, abzug. Rheinstr. 68a.  
Deutsche Doggenhündin, gestromt mit Maske, 2 1/2 J. alt, sehr edl. Tier, Mutter: Diana v. Gambirius, Vater: Acco Via Sinitia. Preisangeb. an O. Kallenbach, Karlsruh, Humboldtstr. 26.

**Alle MUSIK Instrumente**  
Plattenspieler  
Schallplatten  
Klavieren  
auch ohne Anzahlung bei günstigen Preisen  
Neuer Prospekt gratis  
**Hruby-Wetzler**  
Höfleinhausen 10

**Lästige Haare**  
Im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollständig ohne Schmerzen die völlig unerschütterlich bewährte Enthaarungscreme  
**Artisin**  
Tuben DM 2.50, 1.50, -50  
PARFUMERIE LEHLE FRANKFURT AM  
Zu haben:  
**Badenia-Drug, Chemnitz**  
u. einschl. Geschäfte

**Ihr Sologruaf**  
E. O. Drücke  
bei der Post  
fernrot 174

Führende Chemische Fabrik sucht  
**VERTRETER**  
GUTE EXISTENZ  
Hohe Provisionen Geld sofort  
Rud Wendorf, Chem. Fabrik  
Hamburg 19, Eppendorfer Weg 71

**VERSCHIEDENES**  
Größeres, schön gelegenes  
**Grundstück**  
in Ettlingen, Stadtnähe, auch als Lagerplatz geeignet, zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3513 an die Ettlinger Zeitung

Neue 3-Zi.-Wohnung gegen Baukostenzuschuss od. Abfindung (mögl. zwischen Gaswerk u. Sportplatz) v. alt. Ehepaar truh. Mieter) gesucht. Angebote unter Nr. 3544 an die EZ.

500.- DM Bauzuschuss geg. geg. Wohnung. Zu erf. unter Nr. 3463 in der EZ.

**ZU KAUFEN GESUCHT**  
Kleiderschrank, 3-teilig, zu kaufen gesucht. Zu erf. unter Nr. 3527 in der EZ.

Edelst. Edelgurt „Schicker“ 25% billiger  
**THALYSIA**  
Reformhaus „Alpina“  
Kettstraße - Kettstraße 143  
Täglich durchgehend geöffnet